



Pressespiegel vom 22.06.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN

Premiere: Regen beim Peiner Triathlon

Glimpflich gehen die Stürze von acht Radfahrern beim Triathlon aus. Für die Organisation ernten die Tri-Speedys wieder viel Lob.

VON MATTHIAS PRESS

Lag es an der der Unglückszahl 137? Beim 13. Peiner Härke-Triathlon hat es zum ersten Mal seit Bestehen des Wettbewerbs geregnet. Den Schwimmern war es egal, denn nass würden sie sowieso. Beim Laufen empfanden viele den Regen sogar als angenehm. Beim Radfahren aber war die Strecke stellenweise rutschig, sodass sich vor allem im Wettbewerb um die Deutsche Meisterschaft der Altersklasse einige „lang machten“.

„In den beiden Kreisläufen, vor allem aber dem in Edemissen, war es gefährlich. Es gab acht Stürze“, sagte Chef-Organisator Michael Abend. „Aber zum Glück ist nichts weiter passiert. Alle konnten weiterfahren.“

Der Regen war aber auch der einzige negative Punkt der Männer-Veranstaltung mit mehr als tausend gemeldeten Startern. Ansonsten klappte alles reibungslos – wie aus den vorherigen Wettkämpfen gewohnt, die die Tri-Speedys organisiert haben. Und den Sportlern gefiel’s. „Das war super. Nächstes Jahr sind wir wieder dabei“, sagte zum Beispiel Fußball-Schiedsrichter Volker Venkenstedt, der für die Kyffhäuser-Kameradschaft Groß Lafferde in der Staffel gestartet war.

Ebenfalls im Staffel-Triathlon ackerten Ratsgymnasium-Schulleiter Hartmut Frenk und Englisch- und Politik-Lehrer Henning Müller. Kollege David Hummecke, der die 500 Meter im kalten Eker See schwimmen sollte, war kurzfristig krankheitsbedingt ausgefallen. „Wir hatten überlegt, abzuzagen. Aber ich sagte mir: Die 500 Meter schaffst Du auch noch“, sagte der Rosenthaler Altherren-Fußballer Müller, der ursprünglich nur für das Laufen über 5 Kilometer vorgesehen war. Frenk hatte die Radstrecke über 21 Kilometer absolviert. „Das ging ganz gut“, sagte er. Als Training war er einige Male mit dem Rennrad die 32 Kilometer vom Wohnort zum Ratsgymnasium gefahren.

Auch mehrere Schüler-Teams waren unterwegs. In einem radelte Bodo Süß, der es immerhin schaffte, auf der Strecke den Abstand zu seinem Vater Bülldiger Hadel etwas zu verkürzen. „Ihn einzubolen, das schaffst Du doch nicht“, fluchte Erwin Bullmann, der mit Hadel und Sebastian Schier für den neuen „Lauftreff Ibsede/ Lahstedt“ gestartet war. „Gründung war am 23. Mai. Wir haben rund 30 Mitglieder“, sagte Bullmann. „Der Peiner Triathlon war quasi die Auftaktveranstaltung für unseren Lauftreff.“

Aleins alle drei Distanzen hat Bianca Weide-Jensch (56/Jg. Groß Büllten) beim Volkstriathlon bewältigt. „Vergangenes Jahr war ich zum Zuschauen hier und habe mir vorgenommen, das nächste Mal mitzumachen“, sagte die Leistungsläuferin. „Ich habe also extra einen Kraul-Schwimmkursus belegt.“ Am Sonntagabend war sie im Eker See, um sich schon mal einzugewöhnen. „Aber im Wettkampf ging es dann gar nicht“, stöhnte sie. „Die anderen machten enorme Wellen, ich habe Wasser geschluckt und bin geschwommen wie ein Vogel. Der Triathlon fing eigentlich erst für mich an, als ich aus dem Wasser kam.“

Eine Stunde nach dem ersten Start für den Staffeltriathlon und den Volkstriathlon rannten die ersten „Profis“ ins Wasser. Die Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften der Altersklassen hatten 1500 Meter zu schwimmen, 40 Kilometer auf dem Rad zu fahren und 10 Kilometer zu laufen. Schnellster war Tammo König aus Oldenburg. Er brauchte insgesamt 1:54:14 Stunden. Schnellste Frau war Marion Waid (Sellingstadt) mit 2:09:37 Stunden.



Der Eker See wurde gestern ordentlich durchgekrault.

Fotos: Ralf Bückler (8)



Nässe bremste die Radfahrer.



Zitterpartie: Aus dem 18 Grad kalten Eker See ging's bergauf zum Wechsel auf das Rad.



Alles im Griff: Speedy-Chef Michael Abend.



Die Staffel der „Duften Puppen“ hatte ihren Fan-Club dabei.



Drei Disziplinen, zwei Lehrer: Henning Müller (links) und Hartmut Frenk.

„Ich kämpfe nur noch gegen mich selbst“

Ruth Grabow ist die älteste Teilnehmerin am Triathlon



Einen Rekord hatte Ruth Grabow vom SV Traisa (bei Darmstadt) schon vor dem Peiner Härke-Triathlon: Sie war die älteste Teilnehmerin. Im November wird sie 76 Jahre, aber sie ließ es sich nicht nehmen, bei der Deutschen Meisterschaft zu starten mit 1500 Metern Schwimmen, 40 Kilometer auf dem Rad und 10 Kilometern laufen.

„Auf die Zeit kommt es ja nicht an. Ich kämpfe nur noch gegen mich selbst. Schließlich bin ich die Einzige in meiner Altersklasse“, sagte sie schmunzelnd. Sie hatte sich damit begnügt, auf der Laufstrecke immer mal wieder ein paar Meter zu gehen. „Ich wollte einen Wettkampf zum Genießen“, sagte sie. „Und den hatte ich.“

Eine Verletzung hatte im vergangenen Jahr ihre Teilnahme in Peine verhindert. Jetzt war sie zum vierten Mal beim Härke-Triathlon gestartet. „Das ist ein super Wettkampf – klasse organisiert“, lobte sie. Und sie kann es beurteilen. In ihrer Jugend war sie Leistungsschwimmerin, dann ist sie zum Laufen gewechselt. „Ich habe an etwa 20 Marathons teilgenommen“, erzählte sie. 1983 startete sie in Darmstadt zu ihrem ersten Triathlon. „Und dann bin ich dabei geblieben“, sagt sie. „Die benötigte Zeit wird zwar inzwischen immer länger, aber das ist nun mal so. Damit muss man sich abfinden.“

Schon für den nächsten Sonntag hat die 75-Jährige ihren nächsten Triathlon in Odenwald geplant. „Nichts Weltbewegendes. Nur 500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und 5 Kilometer



DIES & DAS

- Alles ist nass: Teppiche, Zelte, Banner... „Die müssen wir jetzt erstmal trocknen, sonst gibt's Stockflecken“, sagt Chef-Organisator Michel Abend. Nach der anstrengenden Vorbereitung ist mit dem Ende des Triathlon-Wettbewerbs für ihn und die Helfer noch lange nicht Schluss. „Wir ziehen jetzt noch bis Freitag durch – und dann fahren mehrere Speedys nach Dänemark in den Urlaub.“
- Holger Kröhne sah gestern völlig entspannt aus. Dabei hatte er den fast wichtigsten Job: Über seinen Laptop liefen die Ergebnisse der elektronischen Zeit-Erfassung. Alle Athleten wollen möglichst schnell ihr Resultat wissen. Und sie erfahren es.
- „Ängela, du sollst Attacke machen! Ha! rein!“ Mit solchen und ähnlichen Sprüchen über Lautsprecher feuerte Bernd Henke die Läuferinnen und Läufer im Vöhrumer Stadion an – und unterhielt damit die Zuschauer, denen er die Athleten vorstellte. Auch nach vier Stunden Namen-Aussagen hatte er sich den Mund noch nicht fasselig geredet. Und ein Spruch fiel ihm auch noch immer wieder ein.
- DM-Teilnehmer Manfred Hinzmann aus Bremen (TM 70) hatte es zwei Meter vor dem Ziel gar nicht eilig. Er gab seinen Frau erstmal einen dicken Kuss über die Bahn-Absperrung hinweg. Mindestens eine halbe Minute hat er verachtet, aber das war es ihm wert.
- Gutes Rad ist teuer: Das war am Händler-Verkaufstand vor dem Vöhrumer Stadion zu sehen. Zwar bekommt man für tausend Euro eine Rennmaschine, aber das ist die billigste Kategorie. Für bessere Modelle und Extrawünsche kann man durchaus so viel ausgeben, wie für einen guten Gebrauchtwagen.
- Hunger und Durst brachten die Besucher nicht zu haben. Bratwurst, Waffeln, Kaffee und Kuchen boten die vielen Helfer an, die die Tri-Speedys im



Pressespiegel vom 22.06.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN

PAZ



Pressespiegel vom 22.06.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN



Pressespiegel vom 22.06.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN